

Streit-Thema Enkel

Häufig haben Großeltern und Eltern andere Vorstellungen von Erziehung. Das kann bereichernd sein, führt aber auch manchmal zu Streit. Wichtig sind klare Absprachen.

Schokolade zum Frühstück, spät ins Bett oder mehr Fernsehen als normal: Bei Oma und Opa dürfen Enkel so einiges, das zu Hause nicht geht. Nicht selten führt das aber zu Konflikten. »Tatsächlich sind Großeltern gerade in Bezug auf Medienkonsum oder Naschereien oft entspannter als Mama und Papa«, sagt Britt Bürgel, Psychologin, Therapeutin und Familien-Coach mit Praxis in Köln.

Das muss aber nicht von Nachteil sein. Kinder sind früh in der Lage, zwischen verschiedenen Situationen differenzieren zu können. Das gilt für schöne Dinge genauso wie für Aufgaben und Verbote. So staunen viele Eltern, wenn der Nachwuchs in der Kita anstandslos den Tisch abräumt, während daheim alles stehen und liegen bleibt. Ähnliches gilt für die Verwöhneinheiten der Großeltern. »Kinder können Ausnahmen gut erkennen«, so Bürgel. »Es kann sogar die soziale Kompetenz stärken, wenn sie lernen, dass es bei unterschiedlichen Menschen verschiedene Regeln gibt.«

Für jede Handlungsweise gibt es oft gute Gründe

Doch nicht immer läuft es friedlich ab: Etwa, wenn der patente Großvater seinen Sohn vor dem Enkel zurechtweist oder die Oma ihrer (Schwieger-)Tochter laufend Ratschläge gibt, weil sie auf die erfahrene Großmutter hilflos wirkt. Eltern empfinden dies oft als übergriffige Einmischung. Meist hat jeder gute Gründe für seine Handlungsweise. Streitpunkte spricht man deshalb unbedingt an – aber nicht, wenn die Stimmung bereits gereizt ist. Besser sei es laut Bürgel, sich ruhig bei einem Kaffee mit allen Beteiligten an den Tisch zu setzen.

Oft kommen Konflikte zustande, weil Eltern pädagogisch handeln müssen, Großeltern hingegen eine möglichst schöne, konfliktfreie Zeit mit dem Enkelkind verbringen möchten. »Natürlich ist es einfacher, das Kind mit einem Bonbon zu trösten als sein Weinen ›auszuhalten‹«, sagt Bürgel. »Aber Eltern haben ja gute Gründe dafür, den Konsum von Süßigkeiten möglichst gering zu halten.«

Wenn es wirklich um erzieherische Grundsatzpunkte geht, rät Bürgel Großeltern davon ab, »Totschlagargumente« zu benutzen, wie »Das hat dir doch früher auch nicht geschadet«. So etwas führe leicht dazu, dass sich (Schwieger-)Tochter oder (Schwieger-)Sohn nicht ernstgenommen fühlen. Im schlimmsten Fall hat es sogar die Konsequenz, dass die Enkelkinder nicht mehr zu Oma und Opa dürfen. Ein Schritt, den ja eigentlich niemand will.

Wo liegt die eigentliche Ursache für Streit?

Wenn sich Großeltern bewusstmachen, dass es bei dem Beharren auf alten Regeln womöglich gar nicht um die Beziehung

zum Enkelkind, sondern um die Beziehung zum eigenen Kind geht, hilft das, Konflikte zu entschärfen. Sich einzugestehen, dass Tochter oder Sohn erwachsene Menschen mit eigenen Entscheidungen sind, fällt oft nicht leicht. Vielfach laufen solche Mechanismen unbewusst ab. Deshalb immer genau überlegen: Geht es hier wirklich um das Wohl des Kindes oder sind das meine eigenen Wünsche?

Als Faustregel gilt, dass man am besten gemeinsam bespricht, in welchen Fällen Ausnahmen in Ordnung sind und in welchen eben nicht. Wichtige Regeln sollten von den Großeltern nicht gebrochen werden. Und junge Mütter und Väter können sich klarmachen, dass Oma und Opa die Ratschläge ja geben, weil ihnen ihre Kinder und Enkel wichtig sind. Für beide Parteien gilt – wie so oft im Leben: Der Ton macht die Musik.

»Das Loslassen von eigenen Erziehungsvorstellungen kann sehr befreiend sein«, sagt die Expertin. Denn daraus ergibt sich auch die Möglichkeit, die Zeit mit den Enkelkindern einfach unbeschwert zu genießen. Und davon profitieren alle drei Generationen. •

Alexandra Frank

